

„Drei Flaschengeister aus dem Morgenland“



„Der Dschinn“



„Undercover-Dschinn“



„Der Punk und die Freude
am Leben“

Öl auf Leinwand und Keilrahmen, 30 x 90 cm, 2015

Jetzt möchte ich eine längst vergessene Geschichte erzählen, die sich vor zig Jahrtausenden im orientalischen Morgenland zugetragen hat.

In einem besonders reich geschmückten Palast eines untergegangenen orientalischen Königreichs herrschte ein junger Kalif, der besonders gutmütig war und ein viel zu großes Herz für alle seine Untertanen besaß. Leider wurde genau dieses derart ausgenutzt, dass das junge Reich dem baldigen Untergang geweiht war. Diejenigen, die den Kalifen allzu arg hinters Licht geführt hatten, wurden öffentlich auf dem Basar bestraft. Dies betraf hauptsächlich drei Personen, die aus dem direkten Palasthofstaat entstammten und die besonders arglistig und raffgierig waren. Ein extra herbestellter Zauberer aus dem sächsischen Abendland wurde mit der Aufgabe betraut, dass er mit diesen 3 Personen ein Exempel statuieren sollte, damit sich so etwas nicht wiederholen möge. Bei dem Bestrafungsritual wurden deren unreine Seelen aus dem Körper herausgezogen und luftdicht in Flaschen verkorkt und vor der gesamten Menschheit in einem tiefen Verlies eingemauert.



Bei einer neuzeitlichen Ausgrabung wurde eine Höhle unter einem alten knorrigen Olivenbaum rein zufällig entdeckt und man wusste nicht, was man mit den komischen, jedoch hübsch anzusehenden Flaschen anfangen sollte.



Irgendwie sahen die Flaschen griechisch antik aus, das konnte aber auch täuschen. Erstmal wurden sie nummeriert und danach weggestellt.

Irgendwie hätten diese sehr wohl auch aus einem ehemaligen Harem stammen können.

Es gab eine männliche und eine weibliche Flasche, während die dritte einen antiken Transgender oder gar einen Eunuchen darstellen könnte. Zunächst stellte man diese Flaschen in einem Regal im Keller des Museums auf, wo sie später genauer untersucht werden sollten. Irgendwie hatte man diese aber wieder vergessen und somit dachte man, es wäre nur Schmuck für den ganz normalen Fenstersims, einfach nur so. Deshalb wurden diese Flaschen vom

Hausmeister zwecks Taschengeld Aufbesserung an ein griechisches Restaurant verkauft, wo dieser jeden Freitagabend Zazikiessen ging.

Ja, alles ging so weit gut, bis eines Tages der kleine Sohn des Restaurantchefs anfang, an den Korken herumzuspielen und solange daran herumzubrokeln, bis ein Korken mit lautem Getöse sich löste und das ganze Restaurant in Rauchschwaden hüllte. Dabei hatte der Korken so viel Druck, dass er die anderen beiden Flaschen herunterwirbelte und diese in tausend Splitter zerfielen. Es krachte, fauchte und nebelte die ganze Gaststube ein. Gut, dass der Vater gerade in der Küche war und der Schnellkochtopf auf dem Herd so laut zischte, dass er nichts mitbekam. Natürlich verschreckte sich der kleine Alexandros sehr, dass er auf einem Tisch sprang und dann wie angewurzelt darauf stehenblieb. Eigenartigerweise bildeten sich Gestalten aus den Rauchschwaden, die schon eine Ähnlichkeit mit den Flaschen aufwiesen.

Möglicherweise waren diese so lange darinnen gewesen, das ihre Gesichter deren Umrisse angenommen hatten. Diese aus den Flaschen entkommenen Seelen waren durch die lange Lagerung rein und sie waren wie alle Flaschendschinns, dazu verpflichtet, ihrem Befreier zu dienen und jeweils drei Wünsche zu erfüllen.

Der kleine Junge staunte nicht schlecht, was sich nun abspielte. Die Dschinns könnten unterschiedlicher nicht sein.

Der Dschinn mit dem olivgrünen Gesicht und der Perlenkette war ehemals der Großwesir eines untergegangenen Kalifats. Zumindest behauptete er das und stellte er sich so vor. Sein Gesicht hatte Teilformen der weiblichen Flasche übernommen, in die er Jahrtausende eingeschlossen war. Von seiner damaligen Raffgier war nur noch die Perlenkette im Ohr übrig geblieben, ansonsten war er nun von allen weltlichen Werten geläutert. Er bot zuerst seine sofortige Hilfe an. Danach stellte sich der Undercover-Dschinn vor. Er war der damalige Emir, d.h. der oberste Befehlshaber der Armee dieses orientalischen Reiches. Wegen seines geheimdienstlichen Versagens wurde ebenfalls seine Seele in eine Flasche gesteckt. Und wie es sich für einen Chef einer Geheimpolizei gehört, muss dieser natürlich auch mit einer dunklen Brille getarnt umhergehen. Seine Kopfform ähnelt der Transgender Flasche. Seine militärische Erkennungsmarke hängt sogar noch unter dem Korken. Sein gepflegter Oberlippenbart ähnelt irgendwie an einem Bart von einem

preußischen Offizier. Was für ein Zufall, vielleicht ist solch ein besonderer Bartschmuck schon immer getragen worden. Der Kinnbart ist zweigeteilt und hübsch geflochten, das Haupthaar wild wie von einem Krieger des Dschingis Kahn, der einst etliche Länder mit seinen wilden Reiterscharen förmlich überrannte. Seine Gesichtsfarbe wurde natürlich etwas getarnt durch den Bart und seine abgedunkelte große Brille.

Der dritte Dschinn hatte nur noch geringfügige Überreste seines männlichen Flaschengefängnisses im Gesicht. Er ähnelte eher einem modernen Edelpunker, obwohl da eine Art Uniform eher komisch wirkte. Ein Korkenrest ragt aus seinem Kopf hervor und eine Unebenheit im Gesicht, ähnlich einem rückoperierten Tattoo auf der linken Wange erinnert an den langen Aufenthalt in der Flasche. Die goldenen Gesichtspiercings erinnern auch an goldene Zeiten im vorherigen Leben. Möglicherweise war er ein hoher Bediensteter des Palastes mittleren militärischen Ranges. Jedenfalls scheint er kein Kostverächter zu sein und muss das Leben lieben. Irgendwie erinnert er mich an eine Berliner Postkarte mit einem Punker, worauf stand: „Willst Du Freude am Leben, streu Glitzer drauf“. Und so ähnlich muss dieser auch in seinem Vorleben über die Stränge geschlagen haben durch zu viele überschwängliche Partys. Er war wohl kein Kostverächter und hat es mit seinen und anderen Frauen nicht so streng gesehen. Dass er sich schließlich in den Harem seines Herrn schlich und ihn derart betrog, indem er sich an dessen Frauen vergriff, das war zu viel Ehrverlust seines Herrn, das musste mit dem Leben abgegolten werden. Also kam er hinein in die Flasche und somit war dem Spuk ein Ende gesetzt.

Leider konnte sich das orientalische Morgenland nicht mehr lange halten, da es zu wenig ehrliche Bedienstete gab, die für ihren Herrn das große Reich gegen Angreifer von außen verteidigen konnten und so verschwand dieses Land aus 1001 Nacht und mit ihm seine Bräuche, Sitten, Gelehrten und Schätze.

Was weiter geschah wäre hier zu umfangreich um es zu erwähnen.

Die drei erlösten Dschinns jedenfalls bemühten sich, es dem kleinen Alexandros irgendwie Recht zu machen. Die jeweils drei Wünsche waren schnell gefunden bei einem kleinen Jungen im Alter von 9 Jahren, keine Frage.

Aber die Hauptsache ist, dass die 3 Seelen doch noch für etwas Gutes Buße tun konnten und dann erlöst werden konnten.

Alle drei Dschinns zerfielen nach Erfüllung der drei Wünsche zu Staub und der Wind verteilte ihn auf der ganzen Welt, nur vom ehemaligen Großwesir blieb die Ohrperlenkette für nachfolgende Generationen erhalten. Sie soll immer daran erinnern, dass jedweder weltliche Besitz nicht gleich mit Glückseligkeit zu verwechseln ist und nicht überbewertet werden sollte.

© Marion Kerns-Röbber, Hemmingen 2014. Der Text darf in ganzer Länge und in Auszügen nur unter Nennung der Autorin verwendet werden.